



Georg Auf der Maur jetzt (links) und einst. Während 35 Jahren brachte der geborene Luzerner, der in Kloten wohnt, Nachrichten und Beiträge über die Schweizer Radiokanäle in die Wohnstuben.

Sibylle Meier/pd

Der erfüllte Bubentraum im Radiostudio

KLOTEN Der ganzen Schweiz gute und schlechte Nachrichten in die Wohnstuben bringen, das war sein Beruf. Während 35 Jahren redigierte und moderierte Georg Auf der Maur Radiosendungen, die früher auch über Kurzwellen weltweit zu hören waren.

Mit seinem Grossvater durfte er als kleiner Bub öfter die Senderräume des 1931 in Betrieb genommenen Landessenders Beromünster besuchen. Dort spürte er erstmals den Wunsch: «Ich will einmal beim Radio arbeiten.» Er hat sein Ziel erreicht.

Georg Auf der Maur wuchs in Luzern auf und besuchte später die Mittelschule in Sarnen. Mit mässigem Erfolg, wie er bemerkt, der Schulstoff interessierte ihn nicht. Umso mehr liebte er die englische Sprache. Schon als Knabe hörte er am Radio Sendungen

im britischen Sender BBC. Während eines mehr als zweijährigen Aufenthalts in Cambridge studierte er Englisch, die Grundlage für den Beginn seiner späteren beruflichen Laufbahn.

Zuerst in Englisch

Zuerst folgte eine kurze Episode bei der Flugsicherung. Bald merkte Auf der Maur: «Das ist nicht mein Ding.» Als 30-Jähriger bewarb er sich 1980 um eine Stelle beim Kurzwellensender Schwarzenburg. Alle seine Texte wurden in der Grundfassung auf

Englisch erstellt. «Es war eine gute Zeit, dort lernte ich das journalistische Handwerk gründlich kennen», erinnert sich Auf der Maur. Schweizer Radio International brachte damals Nachrichten aus der Schweiz in sieben verschiedenen Sprachen ins Ausland. Die Sendungen hatten durch Genauigkeit und Neutralität einen guten Ruf.

Nach fünf Jahren wechselte Auf der Maur zur damaligen DRS-Nachrichtenredaktion. «Oft stand ich frühmorgens im Studio, redigierte und präsentierte Nachrichtensendungen im Alleingang. Die Texte schrieben wir auf Schreibmaschinen, Nachrichten kamen per Telex ins Studio. Es war eine anstrengende Zeit», sagt er rückblickend. Heute bringt der Ein-

satz von Computern und Internet grosse Erleichterungen. Dafür hat die Hektik und Datenflut zugenommen. Ein Wechsel zum Fernsehen stand für Auf der Maur nie zur Diskussion: «Ich verspürte nie den Drang, mein Bild in alle Wohnungen zu bringen.»

Das Positive überwiegt

Ganz ohne innere Emotionen gingen die Ereignisse, die Auf der Maur verkünden musste, nicht immer an ihm vorbei. Seit 1973 wohnt der 65-Jährige mit seiner Frau in Kloten, deshalb hat ihn das Swissair-Grounding besonders bewegt. Oder der Rücktritt von Bundesrätin Elisabeth Kopp. «Aber unter dem Strich überwiegt das Positive», fügte er hinzu. Oft konnte er über weltweite Erfolge

von schweizerischen Firmen berichten. Besonders beeindruckt haben ihn grosse Bauwerke wie der Neat- oder der Lötschbergtunnel, deren Fortschritte er in seinen Sendungen besprach.

Neben dem Verkünden von guten und schlechten Nachrichten betreute Auf der Maur das Alarmsystem Icaro (Information Catastrophe Alarme Radio Organisation). Bei Grossereignissen informieren alle Radiosender der SRG die Bevölkerung über drohende Gefahren. Das System musste seine Tauglichkeit schon einige Male beweisen, beispielsweise bei Überschwemmungen in den Kantonen Uri, Wallis oder im Berner Oberland und bei Unwettern. Ein weiteres Tätigkeitsgebiet des Radiomannes ist

die Verbreitung von Verkehrsmeldungen. Auch nach seiner Pensionierung wird er die Verkehrsinformationen von SRF mit einem Teilzeitpensum weiter betreuen. So müssen auch die neuen Technologien wie DAB+ (Digital Audio Broadcasting) für die Verkehrsinformation genutzt werden können.

Langweilig wird es Auf der Maur nicht. Er freut sich auf Tauchgänge in einheimischen und fremden Gewässern. Und er plant als Gast eine Fahrt auf einem speziellen Schiff, das rund um England Seezeichen wie Bojen und Leuchttürme kontrolliert. «Und jetzt habe ich endlich Zeit, Radio zu hören», verkündet er, begleitet von einem herzhaften Lachen. *Olav Brunner*

Flauschige Freunde für Kinder auf der Flucht

OBEREMBRACH Über 1000 Teddybären bekommen diese Tage in der ganzen Schweiz neue Besitzer – darunter auch Buben und Mädchen, die im Durchgangszentrum Sonnenbühl in Oberembrach leben.

Manch eine 13-Jährige dürfte hierzulande über einen neuen

Teddybären als Geschenk nicht mehr als ein Stirnrunzeln übrig haben. Im Durchgangszentrum Sonnenbühl in Oberembrach hingegen war die Freude gestern Morgen riesig, als da plötzlich 25 weisse, beige und braune Plüschbären auf dem Tisch standen und auf neue Besitzer warteten. Der Hintergrund des unerwarteten

Geschenks: Der Discounter Aldi Suisse hatte im Rahmen der Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» im Dezember zum gemeinsamen Bären-Bauen auf dem Europaplatz in Luzern eingeladen. Hüllen, Füllmaterial und Pullover im Miniformat standen für bastelfreudige Familien bereit – dabei sei darauf geachtet wor-

den, dass die Lieferanten des Materials die Sozialstandards der BSCI (Business Social Compliance Initiative) erfüllen, wie das Unternehmen mitteilt. Kinderarbeit beispielsweise wolle Aldi Suisse keinesfalls unterstützen.

1000 Teddys gefüllt und in der ganzen Schweiz verteilt

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Standaktion in Luzern konnten ihren fertigen Plüschbären entweder mit nach Hause nehmen – oder ihn aber vor Ort lassen, sodass er dereinst einem Kind aus einer Flüchtlingsfamilie gehören würde. Im Zuge dessen sind über 1000 Teddys

zusammengekommen, die diese Tage in Durchgangszentren in der ganzen Schweiz verteilt werden.

Eines dieser Zentren ist das von der Ors Service AG betriebene Sonnenbühl. «Als Aldi Suisse uns angefragt hat, ob wir an der Aktion teilnehmen möchten, haben wir uns natürlich sehr gefreut», erzählte Ors-Mediensprecher Roman Della Rossa. Für die Kinder sei es gut, für ein Plüschbären sorgen zu können. «Das gibt ihnen eine Aufgabe und ein Gefühl der Verantwortung», meinte Della Rossa. Zudem sei das Sonnenbühl für solche Aktionsfamilien ideal, hat dieses doch eine eigene Schule und beherbergt

entsprechend viele Familien und Kinder.

Die 25 Buben und Mädchen waren zunächst noch zurückhaltend, als die fremden Tiere aus der Kiste lugten. Die neuen Gefährten schlossen sie dann aber schnell ins Herz – und tauschten sie auch mal mit dem Gspänli, wenn dem die Farbe des eigenen Bären besser gefiel. Kurz darauf lagen die handgemachten Plüschtiere in den beiden Klassenzimmern verteilt, wurden immer wieder geknuddelt und herumgetragen. «Schön sind sie ja wirklich», bemerkte auch Bianca Casanova, stellvertretende Zentrumsleiterin. *Sharon Saameli*



Eleonora, Feras, Syhishan und Saad (von links) hatten grosse Freude an den Teddybären, die ein Vertreter von Aldi Suisse ihnen gestern Morgen aushändigte.

Sibylle Meier

ANZEIGE

Sparkonto Plus

Jetzt online beantragen
www.sparkonto-plus.ch

1% *
im ersten Jahr

Profitieren Sie jetzt und lassen Sie sich beraten. Bank Coop, Querstrasse 11, Zürich-Oerlikon

fair banking
bank coop

*Basiszins und Bonus auf Neugeldeinlagen bei Neueröffnungen. Weitere Informationen und Bedingungen auf www.bankcoop.ch. Konditionenänderungen vorbehalten.